

JUNGE KÄMPFER

Nr. 8 August 1931 3. Jahrgang

Organ des K. J. V. D. (Opposition)

Kriegswerber gehen um!

Kriegswerber gehen um. Nicht wie die Werber der mittelalterlichen Landsknechtsarmeen mit bunten Wimpeln und großen Trommeln, wo bei Zechgelage und Würfelspiel das Handgeld vertan wurde. Nicht wie die Werber der fürstlichen Menschenverkäufer des 18. Jahrhunderts, die junge Menschen mit List und Stockprügeln zum Soldatwerden preßten. Der moderne Krieg erfordert ein besonderes Menschenmaterial und besonders raffinierte Methoden zu seiner ideologischen Vorbereitung. Er erfordert Menschenmassen im größten Ausmaß. Er wird nicht von kleinen technisch hoch qualifizierten Spezialistenbeeren ausgetragen, wie manche Militärtheoretiker glauben machen wollen. Er zwingt vielmehr die gesamte Bevölkerung eines Landes zur passiven und aktiven Kampfteilnahme. Flugzeug, Gas, moderne Transportmittel und weittragende Geschütze kennen keine Landesgrenzen und machen auch das „Hinterland“ zur Kampfbühne. Die „moralische“ Belastungsprobe, die der moderne Krieg der gesamten Bevölkerung auferlegt, ist eine so schwere, daß seine ideologische Vorbereitung von langer Hand her und besonders raffiniert betrieben werden muß, um bei den breitesten Volksmassen die innere Bereitschaft zur Ertragung aller Lasten eines modernen Krieges zu erzeugen.

Der moderne Krieg erfordert nicht nur Menschenmassen schlechthin. Er benötigt ein besonderes Menschenmaterial. Nicht dumpe Massen des rückstän-

digsten Teils der Bevölkerung, sondern Menschen, die intelligent genug sind, die modernsten Mordmaschinen zu bedienen. Massen, die ein Mindestmaß technischer Kenntnisse mitbringen. Der moderne Krieg benötigt Massen, die intelligent und diszipliniert genug sind, um in kleinsten Einheiten, dem Blick des Vorgesetzten entzogen — oft ist der Mann im Gefecht völlig auf sich allein angewiesen —, selbständig handeln zu können. Und der moderne Krieg erfordert endlich Menschen, deren Nerven größte Anspannung gewöhnt sind. Diesen Anforderungen entspricht am meisten das industrielle Proletariat.

KRIEG DEM IMPERIALISTISCHEN KRIEGE!



Darin, daß dem so ist, liegt aber auch die besondere Schwierigkeit der imperialistischen Kriegstreiber.

Die Klassenscheidung ist seit dem letzten Krieg eine viel schärfere geworden. Die herrschende Klasse ist zur Bedienung ihrer Kriegsmaschinerie in erster Linie auf das industrielle Proletariat angewiesen (nicht nur wegen seinem zahlenmäßigen Gewicht), also auf den Teil der Bevölkerung der von ihr klassenmäßig am weitesten entfernt ist. Die Bourgeoisie muß ihren schärfsten Klassengegnern Waffen in die Hand geben. Dieser Widerspruch ist nur dann zeitweilig aufgehoben, wenn es der herrschenden Klasse gelingt, ihre wahren Absichten und Zwecke, die sie mit einem imperialistischen Krieg verfolgt, zu tarnen. Diese Absichten und Zwecke als im „allgemeinen Volks-

Aus dem Inhalt:

Verordnung über Arbeitsdienst in Kraft

S. A. J.- und K. J.-Funktionäre kommen zur K. J. O.

Polizei, Spitzel u. Provokateure Krach in der S. A. J.

Vaterlandsverteidigung?

Das Menschenschlachthaus

Lebendig begraben

interesse“ legend darzustellen und den Klassencharakter des imperialistischen Krieges zu vernebeln. Das erschwert das Werk der imperialistischen Kriegstreiber, und es ist begreiflich, daß sie mit größtem Raffinement bei der ideologischen Kriegsvorbereitung zu Werke gehen müssen. Es erhebt daraus aber auch, welche unschätzbaren Dienste die „völkerbefreiende“ Sozialdemokratie den imperialistischen Kriegstreibern leistet, wenn sie Millionen von Arbeitern mit ihrer Klassenversöhnungspolitik gegen die imperialistische Kriegsgefahr immunisiert, wenn sie unter der Losung „Schutz der Republik gegen innere und äußere Feinde“ Verteidiger des Vaterlandes der Imperialisten, d. h. der kapitalistischen Profitinteressen, erzieht und durch ihre Hetze gegen die Sowjetunion ihren kriegstreiberischen Charakter klassenmäßig noch besonders eindeutig unterstreicht, getreu ihrer Parole vom 4. August 1914: Proletariat aller Länder vernichtet Euch zum Wohle des Kapitalismus!

Oft hört man den Einwand, die Arbeiterklasse werde sich nicht ein zweites Mal für die Kapitalisten auf die Schlachtbank führen lassen. Hier wird nur übersehen, daß seit dem Weltkrieg eine neue Generation herangewachsen ist, die die Schrecken des Krieges nicht aus eigenem Erleben kennt. Und wenn selbst bei einem beträchtlichen Teil derer, die im Menschenschlachthaus des Weltkrieges gestanden haben, der Krieg seine Schrecken verloren hat und ihnen in der Kriegsliteratur und im Kriegsfilm romantisch verklärt wieder ersteht als etwas, was gar nicht so schlimm war, wie viel mehr fehlen bei der Nachkriegsgeneration alle inneren Voraussetzungen für eine Gegnerschaft gegen den imperialistischen Krieg?



In Bombay wurden unsere Genossen Roy und Abdul Karim (Bild) wegen „Kriegsführung gegen den König“ von der Polizei der englischen „Arbeiterregierung“ verhaftet.

